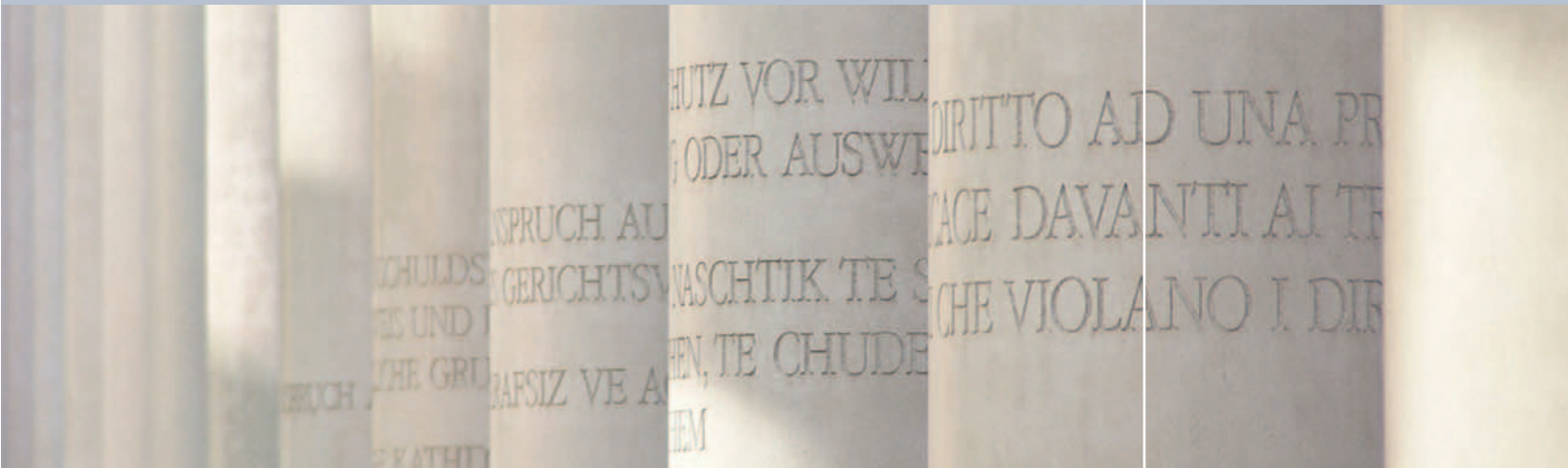




INTERNATIONALER
NÜRNBERGER
MENSCHENRECHTSPREIS

2009

**NUREMBERG
INTERNATIONAL
HUMAN RIGHTS AWARD**



DER PREISTRÄGER
THE PRIZEWINNER



2009

ABDOLFATTAH SOLTANI

Festakt zur Preisverleihung
am Sonntag, 4. Oktober 2009
im Opernhaus Nürnberg

*Award Ceremony
on Sunday, 4 October 2009
in the Nuremberg Opera House*

ZUM GELEIT

Vor 60 Jahren wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ durch die Vereinten Nationen verkündet. Sie formuliert Rechte, die allen Menschen ein Leben in Würde, Freiheit und Sicherheit gewährleisten sollen. Doch davon sind wir auch heute noch weit entfernt. Der Jahresbericht 2009 der Menschenrechtsorganisation Amnesty International spricht eine deutliche Sprache: In mehr als der Hälfte der 157 beobachteten Staaten werden grundlegende Rechte massiv verletzt.

Durch die gegenwärtige globale Wirtschafts- und Finanzkrise wird die Menschenrechtslage in weiten Teilen der Welt noch weiter verschlechtert. Vor allem die ärmeren Länder sind von den Folgen der Rezession besonders betroffen. Schon heute müssen 1,4 Milliarden Menschen von nur einem Dollar pro Tag leben, die Zahl der Hungernden hat in diesem Jahr erstmals die Milliardengrenze überschritten und damit einen traurigen Rekord erreicht, die Kindersterblichkeit nimmt wieder deutlich zu. Bereits jetzt ist auch klar, dass die Krise noch viele weitere Millionen Menschen in tiefe Armut stürzen wird. Und die hat viele Gesichter: Erwerbslosigkeit, Kinderarbeit, keine menschenwürdige Wohnung, keinen Zugang zu schulischer Bildung, zu medizinischer Versorgung und zu sauberem Wasser. Oft bedeutet sie für die Betroffenen auch, Willkür und Gewalt, Rassismus und Diskriminierung schutzlos ausgesetzt zu sein. Mit anderen Worten: Die Wirtschaftskrise verschärft die ungleichen, ungerechten und unwürdigen Lebensbedingungen, unter denen ein Großteil der Weltbevölkerung zu leiden hat.

Die Menschenrechte gelten nicht nur universell, sie sind auch unteilbar. Das Recht auf Nahrung und Gesundheit ist ebenso wichtig wie das Recht auf Meinungsfreiheit und politische Teilhabe. Milliarden Menschen sind von Armut betroffen, weil ihre grundlegenden Menschenrechte missachtet werden. Wenn wir Gerechtigkeit und damit Frieden und Sicherheit in unserer Welt erreichen wollen, dann müssen wir uns mit allem Nachdruck dafür einsetzen, dass diese Rechte überall respektiert werden.

Die Stadt Nürnberg und ihre Bürgerinnen und Bürger unternehmen seit vielen Jahren große Anstrengungen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten an die

PREFACE

60 years ago, the “Universal Declaration of Human Rights” was proclaimed by the United Nations. It sets out the basic rights which are necessary to safeguard human life in dignity, freedom and security. But we are still far from this ideal today. The 2009 Annual Report presented by the human rights organisation Amnesty International shows this clearly: in more than half of the 157 monitored states, massive violations of basic rights were observed.

The current global economic and financial crisis has led to a further worsening of the human rights situation in the majority of the world. The poorer countries in particular are suffering from the repercussions of the present recession. Already 1.4 billion people are living on just one dollar per day. This year, the number of people suffering from hunger has passed the billion mark, a sad record. Child mortality is increasing significantly. Now, it is clear that this crisis will throw many further millions of people into abject poverty. And this poverty has many faces: unemployment, child labour, no accommodation suitable for a dignified life, no access to education, to medical care and to clean water. Often it also means that those affected are unprotected against despotism, violence, racism and discrimination. In other words: the economic crisis is aggravating the unjust and undignified living conditions the majority of the world's population has to suffer.

Human rights are not only universal, they are also indivisible. The right to nourishment and health is as important as the right to free expression and political participation. Billions of people are affected by poverty, because their basic human rights are disregarded. If we want to achieve justice and with it peace and security in our world, we have to fight with all our might for these rights to be respected everywhere.

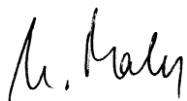
For many years, the City of Nuremberg and its inhabitants have done what they can to make major efforts to contribute to this task. This commitment has included the Nuremberg International Human Rights Award, the Foundation “Nuremberg – City of Peace and Human Rights” which is supporting projects in seven countries, mainly for the protection of economic and social rights, the city's participation in the “International Coalition of Cities Against Racism” and many further activities.

On 4 October 2009, the Nuremberg International Human Rights Award will be presented for the eighth time. In

ser Aufgabe mitzuwirken. Beispiele dafür sind der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis, die Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte“, die in sieben Ländern vor allem Projekte zum Schutz wirtschaftlicher und sozialer Rechte fördert, die Mitwirkung in der „Internationalen Städte-Koalition gegen Rassismus“ und viele weitere Aktivitäten.

Am 4. Oktober dieses Jahres wird der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis zum achten Mal verliehen. Mit Rechtsanwalt Abdolfattah Soltani ehren wir eine Persönlichkeit, die sich in der Islamischen Republik Iran unter schwierigsten Bedingungen für gewaltlose politische Gefangene einsetzt und mit bewundernswertem Mut unbeirrt Menschenrechtsverletzungen staatlicher Stellen öffentlich anklagt. Wie risikoreich dieses Engagement ist, hat Abdolfattah Soltani während der Proteste nach der iranischen Präsidentschaftswahl in diesem Jahr erneut erfahren müssen. Am 16. Juni wurde er in seiner Kanzlei in Teheran ohne Haftbefehl festgenommen und in das gefürchtete Evin-Gefängnis gebracht. Der Iran hat den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ratifiziert und sich damit verpflichtet, die darin enthaltenen Rechte zu gewährleisten. Dazu gehören freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit ebenso wie das Recht auf persönliche Freiheit und Sicherheit. Niemand darf willkürlich festgenommen oder in Haft gehalten werden. Deshalb appelliere ich eindringlich an die Verantwortlichen im Iran, ihre Verpflichtungen aus diesem Pakt einzuhalten.

Ich würde mich sehr freuen, wenn am 4. Oktober besonders viele Nürnbergerinnen und Nürnberger an der „Friedenstafel“ teilnehmen würden, um ein eindrucksvolles Zeichen ihrer Solidarität mit unserem Preisträger und seinem Engagement für die Menschenrechte zu setzen.



Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



choosing the lawyer, Abdolfattah Soltani, we honour a person who champions the cause of non-violent political prisoners in the Islamic Republic of Iran, under extremely difficult conditions, and who with admirable courage does not waiver in publicly denouncing human rights violations perpetrated by state authorities. This year, during the protests after the Iranian presidential elections, Abdolfattah Soltani experienced again what high risks are involved in this kind of activity. On 16 June, he was arrested in his lawyer's office in Tehran without an arrest warrant, and taken to the dreaded Evin Prison. Iran has ratified the International Covenant on Civil and Political Rights, and is hence committed to safeguarding the enjoyment of the rights comprised in this document. This includes freedom of expression, the right to hold assemblies, as well as the right to liberty and security of person. I therefore urge all those responsible in Iran to honour the commitments resulting from this covenant.

I would be glad, if, on 4 October 2009, a particularly large number of Nuremberg citizens participated in the "Peace Table" to give an impressive sign of their solidarity with our award winner and his commitment to human rights.



Dr. Ulrich Maly
Lord Mayor of the City of Nuremberg

WÜRDIGUNG DURCH DIE JURY

Abdolfattah Soltani setzt sich mit bewundernswertem Mut und unter hohem persönlichen Risiko für die Anerkennung der Menschenrechte in der Islamischen Republik Iran ein. Als Rechtsanwalt und Mitglied des von Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi gegründeten „Zentrums für Menschenrechtsverteidiger“ vertritt er unter schwierigsten Bedingungen gewaltlose politische Gefangene vor Gericht und bemüht sich unerschrocken, schwere Menschenrechtsverletzungen der iranischen Behörden aufzudecken und öffentlich anzuklagen. Auch Drohungen und Schikanen staatlicher Stellen, willkürliche Verhaftungen, mehrere Gefängnisstrafen und zeitweilige Berufsverbote haben ihn nicht darin beirren können, sein Engagement für die Anerkennung dieser Rechte in seinem Heimatland konsequent fortzusetzen. Die Maßnahmen des iranischen Staates gegen Abdolfattah Soltani sind ganz offensichtlich politisch motiviert und zielen darauf ab, ihm die Ausübung seiner Anwaltstätigkeit unmöglich zu machen und andere Verfechter der Menschenrechte einzuschüchtern.

Mit der Nominierung zum Preisträger des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2009 ehrt die Jury den vorbildlichen Einsatz von Abdolfattah Soltani für diese Rechte. Sie würdigt damit aber auch das Engagement unzähliger Menschen überall auf der Welt, die mutig und ungeachtet aller persönlichen Risiken für die Achtung der Menschenrechte als eines universalen und unteilbaren Prinzips eintreten. Die Entscheidung der Jury ist gleichzeitig als nachdrückliche Aufforderung an die politische Führung der Islamischen Republik Iran zu verstehen, ihren internationalen Verpflichtungen nachzukommen und die Menschenrechte zu respektieren. Sie ist darüber hinaus mit einem Appell an die Regierungsbehörden des Landes verbunden, die Existenz des „Zentrums für Menschenrechtsverteidiger“ zu gewährleisten und seinen Mitgliedern die Fortsetzung ihrer Arbeit zu ermöglichen. Die Entscheidung der Jury ist aber auch als Aufruf an alle politisch Verantwortlichen und alle Menschen guten Willens zu verstehen, in einer Zeit, in der Konflikte, Gewalt und Terror weltweit zunehmen, für die Achtung der Menschenrechte als unabdingbare Grundlage für Frieden, Gerechtigkeit und Sicherheit einzutreten. Und sie soll zur Ermutigung, zur Unterstützung und zum Schutz von Verteidigern dieser Rechte beitragen.

Die Jury | Nürnberg, 9. Dezember 2008



APPRECIATION BY THE JURY

Abdolfattah Soltani has been fighting for the recognition of human rights in the Islamic Republic of Iran, with admirable courage and at high personal risk. As a lawyer and member of the “Defenders of Human Rights Centre” founded by Nobel Peace Prize Laureate, Shirin Ebadi, he has represented non-violent political prisoners in court, in extremely difficult conditions, and has undauntedly made every effort to uncover and publicly denounce serious human rights violations by Iranian authorities. Neither threats nor harassment by state authorities, nor arbitrary arrests, several prison sentences and temporary bans from his profession, succeeded in preventing him from continuing with his commitment to the struggle for the recognition of human rights in his home country. The Iranian state’s measures against Abdolfattah Soltani are obviously politically motivated and aimed at rendering his work as a lawyer impossible and at intimidating other defenders of human rights.

By awarding the 2009 Nuremberg International Human Rights Award to Abdolfattah Soltani, the jury wishes to honour his exemplary work for the recognition of those rights. At the same time the jury also wishes to honour the commitment of numerous people throughout the world who, courageously and in spite of considerable personal risk, have stood up for human rights as a universal and indivisible principle. Furthermore, the jury decision is an emphatic appeal to those in political power in the Islamic Republic of Iran to fulfil the country’s international obligations and to respect human rights. The jury also wishes to appeal to the government authorities of Iran to safeguard the existence of the “Defenders of Human Rights Centre” and to enable its members to continue with their work. However, the jury decision should also be seen as an appeal to all those in responsibility and to all people of goodwill, particularly in times when conflict, violence and terror are increasing world-wide, to promote human rights as an indispensable basis for peace, justice and security. Furthermore, it is intended to encourage people to contribute to the support and protection of defenders of those rights.

The Jury | Nuremberg, 9 December 2008

ABDOLFATTAH SOLTANI

Iranischer Rechtsanwalt und Menschenrechtsaktivist

Es ist dieses Lächeln im Gesicht von Abdolfattah Soltani, das Soheil Asefi niemals in seinem Leben vergessen wird. Als der junge Journalist und Internet-Blogger Asefi im Jahr 2007 nach zweimonatiger Einzelhaft aus dem berühmt-berüchtigten Evin-Gefängnis in Teheran auf Kaution freikam, da führte ihn der erste Weg zu seinem Anwalt. Dem hatte es der junge Mann schließlich zu verdanken, dass er wieder auf freiem Fuß war. „Er war so glücklich, mich zu sehen, sein Lächeln hat mir gezeigt, mit welcher inneren Motivation und Ehrlichkeit er sich für Menschen wie mich eingesetzt hat,“ sagt Soheil Asefi, der inzwischen als vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg unterstützter „writer in exile“ im sicheren Exil in Deutschland lebt. Sein „Vergehen“: Er hatte mit seinen Äußerungen in den Medien angeblich die Islamische Republik beleidigt. So sah es zumindest das Regime, Soltani hingegen sagte dem jungen Mann stets: „Du hast nur deine Meinung geäußert, das ist kein Verbrechen.“

Kaum jemand kann eindrücklicher beschreiben als Asefi, welche Charaktereigenschaften den diesjährigen Träger des Menschenrechtspreises der Stadt Nürnberg auszeichnen: „Er ist ein gläubiger Muslim und verteidigt die Rechte aller Menschen, die in Not sind, ohne Grenzen und ohne Vorbedingungen.“ Der 55-Jährige sei ein zutiefst höflicher und freundlicher Mensch.

Ob ein gläubiger Muslim, wie er es selbst ist, in seine Kanzlei kommt, ob es ein armenischer Christ ist, der als Angehöriger einer Minderheit im Iran zwar akzeptiert wird, aber Muslimen nicht in allen Dingen gleichgestellt ist – oder ob ein Bahá'í Hilfe sucht, der aufgrund seiner religiösen Überzeugungen diskriminiert oder verfolgt wird. Für den 55-jährigen sind alle Menschen gleich, die Menschenrechte universell. Deswegen setzt er sich auch wirklich für alle mit dem



ABDOLFATTAH SOLTANI

Iranian lawyer and human rights activist

It is the smile on Abdolfattah Soltani's face that Soheil Asefi will never in his life forget. When in 2007, Asefi, the young journalist and internet blogger, was released on bail from the notorious Evin Prison in Tebran after two months of solitary confinement, his first visit was to his lawyer. After all, the young man owed it to him that he was free again. "He was so happy to see me, and his smile showed me the inner motivation and honesty in his commitment to fighting for people like me", says Soheil Asefi, who now lives in safety in Germany as "writer in exile", supported by the City of Nuremberg Human Rights Office. His "crime": he allegedly insulted the Islamic Republic in his statements. At least that is the way the regime saw it. However, Soltani always told the young man: "You only expressed your opinion, and that is no crime."

Hardly anybody could give a more impressive description than Asefi when he talks of the character of this year's winner of the Nuremberg Human Rights Award: "He is a devout Muslim, and he defends the rights of all people who are in trouble, without limits and without preconditions." He added that the 55-year-old is an extremely polite and friendly person.

Whether it is another devout Muslim like himself, who arrives in his lawyer's office, or whether it is an Armenian Christian, a religious minority in Iran which is accepted, but does not enjoy equal rights with Muslims in all matters – or whether it is a Bahá'í looking for assistance,



Filmplakat einer gesellschaftskritischen Komödie

Movie poster of a socio-critical comedy

gleichen beispiellosen Mut ein – auch wenn ihn dieser Mut immer wieder selbst ins Evin-Gefängnis bringt.

Dabei könnte Soltani ein gutes und ungefährliches Leben haben, wenn er sich einfach nur den gewöhnlichen Gerichtsfällen widmen würde, die eben nichts mit Verteidigung von Menschenrechtsaktivisten oder politischen Häftlingen zu tun haben. Der am 2. November 1953 im Irak geborene Sohn iranischer Eltern genießt eine vorzügliche Ausbildung und lebt dort bis kurz vor dem Abitur. Nach einer kurzen Tätigkeit als Lehrer nimmt er 1980, also bereits nach der Islamischen Revolution von 1979, an der Uni-Aufnahmeprüfung teil und darf sich aufgrund seines guten Ergebnisses an der renommierten staatlichen Universität Teheran für Jura und Politik immatrikulieren.

Junges Paar in der Stadt Isfahan

Young couple in the City of Isfahan

Doch nicht erst nach der Revolution wird er politisch aktiv – was ihm seine Karriere von Anfang an erschwert und ihn immer wieder in Konflikt mit der Polizei kommen lässt. Schon im Irak wird er wegen seiner politischen Aktivitäten und seines kompromisslosen Kampfes für Gerechtigkeit sowie für die Rechte anderer mehrfach festgenommen. Im Iran gerät er bereits in der Schah-Zeit mit dem brutalen Savak-Geheimdienst in Konflikt und wird mehrfach festgenommen.

discriminated against or persecuted for his religious beliefs, Soltani is always ready to help. For the 55-year-old, all human beings are equal, and human rights are universal. This is why he fights for their rights with the same incredible courage – even if this courage again and again lands him in Evin Prison.

Soltani could lead a good and safe life, if he would just stick to ordinary court cases which have nothing to do with the defence of human rights activists or political prisoners. Born on 2 November 1953, in Iraq, the son of Iranian parents, Soltani enjoyed an excellent education and lived in Iraq until shortly before his secondary school graduation. After a short spell working as a teacher, in 1980, after the 1979 Islamic Revolution, he sat the university entrance exam, and because of his excellent results was admitted to the renowned University of Tebran to study law and politics.

He had been a political activist even before the Revolution – which proved an obstacle to his career right from the beginning, and again and again caused conflict with the police. In Iraq, he was arrested several times, because of his political activities and his uncompromising fight for justice and for the rights of others. In Iran, during the Shah's reign, he came into conflict with the brutal Savak secret service and was arrested several times.

In 1991 he was awarded the state graduation and licensed as a lawyer in Iran. But instead of going for well-paid cases, he concentrated on those which would inevitably lead





Eine Frau mit Tschador beim Einkaufen von Lebensmitteln

A women with chador buying food

Mit dem staatlichen Abschlusszeugnis erhält er 1991 die Anwaltszulassung für den Iran. Doch statt sich auf gut bezahlte Mandate einzulassen, konzentriert er sich auf die Fälle, die ihn zwangsläufig mit der von Hardlinern dominierten Justiz in Dauerkonflikt geraten lassen. Er wird zum Anwalt linker Studenten, die für mehr Freiheit kämpfen, er verteidigt Chefredakteure, die wegen ihres Einsatzes für Meinungsfreiheit und kritischer Artikel im Evin-Gefängnis sitzen. Er macht sich für die Rechte von Teherans Busfahrern ebenso stark wie für verfolgte Bahá'í, unter ihnen hochrangige Führer. Soltani verteidigt politische Aktivisten und Journalisten, die an einer Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin teilgenommen hatten und nach ihrer Wiedereinreise in den Iran verhaftet wurden. Der berühmteste von ihnen ist Akbar Gandji, der auch für seine Enthüllungen über die Hintermänner einer Mordserie an Intellektuellen – sie kamen aus dem Geheimdienst – jahrelang im Evin-Gefängnis saß. Heikel ist auch sein Mandat für die Hinterbliebenen einer iranisch-kanadischen Fotojournalistin, die nach Folter in der Haft gestorben ist. Soltani vertritt auch Nationalreligiöse vor Gericht, die die Trennung von Politik und Religion wollen. Er wird kurzzeitig sogar Anwalt der heutigen Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi; er verteidigt islamische Feministinnen und ehemalige Muslime, die zum Christentum konvertiert sind – worauf theoretisch die Todesstrafe steht. Doch nicht nur wegen seiner Mandate, sondern auch wegen der Menschenrechtsaktivitäten ist Soltani der Justiz ein Dorn im Auge. So gründet er 2001 mit Shirin Ebadi und weiteren Mitgliedern der Teheraner Anwaltsvereinigung das Menschenrechtszentrum, baut ein nationales Friedenszentrum auf und hält regelmäßig Vorträge über Menschenrechte sowie die Rechte von Angeklagten. Er ist Mitglied eines Gremiums, das sich gegen die Verhaftung ohne Angabe von Gründen ausspricht und ist einer der Initiatoren der Kampagne: „Stoppt die Hinrichtung von Minderjährigen!“ Besonders im

to permanent conflict with the judiciary which by then was dominated by hardliners. He became a lawyer for left-wing students fighting for more freedom, he defended editors who were kept in Evin Prison because of their commitment to freedom of opinion and because of critical articles. He stood up equally for the rights of Teheran's bus drivers and for persecuted Bahá'ís, among them high-ranking leaders. Soltani defended political activists and journalists who took part in a conference organised by the Heinrich Böll Foundation in Berlin and were arrested on their return to Iran. The most famous among them was Akbar Gandji who was incarcerated in Evin Prison for years for his exposure of



secret service members as the men behind the murder of a series of intellectuals. Another dangerous case was the brief for the family of an Iranian-Canadian photo-journalist who died in prison after being tortured. Soltani also defended members of the National Religious Alliance groups in court who demand the separation of politics and religion. For a short time, he was also the lawyer for Nobel Peace Prize Laureate, Shirin Ebadi; he defended Islamic feminists, and former Muslims who converted to Christianity – a move theoretically punishable by death. Soltani has been a thorn in the flesh of the judiciary, not only for the cases he takes on, but also because of his human rights activities. In 2001, together with Shirin Ebadi and other members of the Tehran Association of Lawyers, he founded the Human Rights Centre; he helped establish a National Peace Centre, and has regularly given lectures on human rights and on the rights of accused persons. He is a member of a group speaking

Traditionell gekleidete Frauen auf dem Weg in die Moschee

Women in traditional clothes on their way to the mosque

Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen im Juni 2009 könnte ihm noch etwas zum Verhängnis geworden sein: Er ist Mitglied einer Vereinigung, die sich für die Unterstützung von freien Wahlen sowie der unabhängigen Wahlbeobachtung einsetzt.

Dass Soltani einige Tage nach der Wahl gemeinsam mit Hunderten von friedlichen Demonstranten, Journalisten, prominenten Reformkräften und Unterstützern von Ahmadinedschads Herausforderer Mir Hussein Mussawi festgenommen und ins Evin-Gefängnis gebracht wurde, ist für Beobachter in Teheran keine große Überraschung. Das Evin-Gefängnis kennt er wie seine Mandanten seit langem von innen. Unter anderem sitzt er dort vom 21. Januar 2002 bis Mitte Mai 2002 sowie insgesamt 219 Tage, den größten Teil davon in Einzelhaft, von Juli 2004 bis März 2005. 2004 hatte ihn ein Revolutionsgericht zu fünf Jahren Haft und fünf weiteren Jahren Berufsverbot verurteilt. Außerdem sollten ihm bestimmte Bürgerrechte – wie etwa das passive Wahlrecht – verwehrt bleiben. Die Anklagepunkte lauteten auf Spionage, Propaganda



gegen die Islamische Republik Iran, Veröffentlichung geheimer Dokumente und Beleidigung der Teheraner Staatsanwaltschaft. In allen Anklagepunkten wird er freigesprochen. Trotz dieses Freispruchs hat Soltani aber viele Dokumente, die in seinem Haus beschlagnahmt worden waren, nicht zurückbekommen.

Öffentliche Trauerzeremonien während des schiitischen Trauermonats Moharram

Public memorial ceremonies during Mobararram, the shiite month of mourning



out against arrest without stating the reasons, and he is one of the initiators of the campaign "Stop the executions of minors!" In the context of the presidential elections in June 2009, something else might have been his undoing: he is a member of an association which advocates free elections and independent election monitoring.

The fact that after the elections, Soltani was arrested and brought to Evin Prison, together with hundreds of peaceful demonstrators, journalists, prominent reformists and supporters of Ahmadinejad's challenger, Mir Hossein Mousavi, came as no surprise to observers in Tebran. Like his clients, Soltani has known Evin Prison from the inside for a long time. He was imprisoned there between 21 January 2002 and mid May 2002, and for 219 days, mostly in solitary confinement, between July 2004 and March 2005. In 2004, a Revolutionary Court sentenced him to five years imprisonment and banned him from working in his profession for five further years. In addition, he was to be denied specific civil rights – such as for example eligibility for political office. The charges were espionage, propaganda against the Islamic Republic, publication of secret documents and insulting the Tehran Public Prosecutors. Soltani was cleared on all counts. In spite of this acquittal, Soltani did not get back many of the documents which had been confiscated from his house.

Soltani not only has high ideals for himself, he also demands that other people live up to high moral standards. His



Menschenrechts-
zentrum, Teheran
*Human Rights Centre,
Tehran*

Soltani stellt nicht nur hohe Ideale an sich selbst, er fordert hohe ethische Werte auch von anderen ein. Dass der Einsatz für Menschenrechte stets Vorrang vor Profitinteressen haben muss, ist für ihn die Maxime. Dass sein eigenes Land sich nicht daran hält, beklagt er immer wieder. Er verschont aber auch die westlichen Länder – genauer gesagt deren Regierungen – nicht mit seiner Kritik. Auch für sie zähle nur der Profit, so sein hartes Urteil. Wenn es für sie profitabel sei, würden sie den Menschenrechtsbewegungen helfen. Wenn nicht, passiere das Gegenteil, sagt er im März 2009 in einem Interview mit der Nürnberger Zeitung. Ganz anders sei es mit der Bevölkerung im Westen. Hier ist er mit der Unterstützung zufrieden.

Kurz nach seiner Nominierung zum Träger des Internationalen Menschenrechtspreises der Stadt Nürnberg Ende 2008 folgt auf seine große Freude darüber der nächste Rückschlag: Das Menschenrechtszentrum wird ohne Schließungsbefehl geschlossen. Doch obwohl Soltani weiß, dass die Aktion illegal war und er Hinweise darauf hat, dass man die Versiegelung gewaltsam öffnen dürfte, spricht er sich dagegen aus, dies zu tun: „Als Menschenrechtsaktivisten sind wir gegen jeden Einsatz von Gewalt“.

In beinahe prophetischer Manier sagt er in dem erwähnten Interview drei Monate vor der Wahl auf die Frage, ob er nach Nürnberg kommen kann: „Wenn die Reformer gewinnen, sehe ich kein Problem. Sollte jedoch Präsident Ahmadinedschad gewinnen, kann es passieren, dass ich nicht ausreisen darf.“

Stephanie Rupp

maxim is that the struggle for human rights must always take priority over profit seeking. He has again and again deplored that his own country does not follow this principle. But he does not spare Western countries – or rather their governments – in his criticism. For them, too, the only thing that counts, is profit, is his harsh statement. Whenever it is profitable, they will support human rights movements. If not, the opposite will happen, as he stated in an interview with Nürnberger Zeitung in March 2009. He added that the people of Western countries are an entirely different matter. He is satisfied with their support.

His great joy about his nomination as winner of the 2009 Nuremberg International Human Rights Award in late 2008, was soon followed by the next harsh drawback. The Human Rights Centre was closed down without any official warrant. But although Soltani knew that this action was illegal and although there were hints that the seal could be broken by brute force, he advised against doing that. “As human rights activists we are against any kind of brute force or violence.”

He was almost prophetic, when in the interview three months before the elections, he was asked whether he would be able to come to Nuremberg: “If the reformists win, I don’t foresee any problems. But if President Ahmadinejad should win, I might not be permitted to leave the country.”

Stephanie Rupp

LAUDATORIN DR. H.C. SOUHAYR BELHASSEN

Präsidentin der «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme / FIDH» (Internationale Vereinigung von Menschenrechtsorganisationen)



„DEN STIMMLOSEN EINE STIMME GEBEN“

Unter dieses Motto lässt sich das jahrelange private sowie berufliche Engagement der 65-jährigen Journalistin und Schriftstellerin am Besten beschreiben. Souhayr Belhassen studierte Politikwissenschaften in Tunis und Paris und arbeitete danach als Korrespondentin für die Nachrichtenagentur Reuters und die Wochenzeitung «Jeune Afrique» (Junges Afrika). 1978 war sie die Erste, die in ihren Kolumnen für «Jeune Afrique» auf die Existenz einer starken islamischen Bewegung in Tunesien hinwies. Sehr beeindruckend war auch eine Kampagne, die sie für die «Ligue Tunisienne de Défense des Droits de l'Homme» (Tunesische Vereinigung zur Verteidigung der Menschenrechte) durchführte. Sie erreichte, dass 18 junge Tunesier, die für ihre Teilnahme an den Brotunruhen vom 28. Januar 1984 verurteilt worden waren, nicht am Galgen hingerichtet wurden.

Souhayr Belhassen ist Co-Autorin von «Bourguiba», einem der wichtigsten Nachschlagewerke über den ehemaligen tunesischen Präsidenten. Ihre Schriften waren in Tunesien unter der Präsidentschaft von Bourguiba verboten. Ihr nächstes Werk, «Femmes du Maghreb» (Frauen des Maghreb), ebenfalls als Co-Autorin verfasst, schildert die Herausforderung, mit der Frauen in Ländern des Maghreb konfrontiert sind.

ERFAHRENE UNTERDRÜCKUNG

In einer Petition zur Unterstützung algerischer Frauen prangerte Souhayr Belhassen 1993 das schuldhaftige Schweigen des tunesischen Regimes über die

LAUDATOR DR. H.C. SOUHAYR BELHASSEN

President of the «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme / FIDH» (International Federation for Human Rights)

“TO GIVE A VOICE TO THE VOICELESS”

This motto characterises the professional activities as well as the commitment to human rights of the 65-year-old journalist and writer, Souhayr Belhassen. She studied political science in Tunis and then in Paris. Afterwards she worked as a correspondent for the news agency Reuters and the weekly journal «Jeune Afrique». In 1978, she was the first to highlight the existence of a strong Islamist component in Tunisian society, in the columns of the «Jeune Afrique» weekly. But her great achievement was her leadership of the campaign by the «Ligue Tunisienne de Défense des Droits de l'Homme» (LTDH) to save 18 young Tunisians from the gallows after they had been found guilty of taking part in the bread riots of 28 January 1984.

Souhayr Belhassen is co-author of Bourguiba, a benchmark biography of the former Tunisian president. Sales of her work were banned in Tunisia while Bourguiba was in power. Her next book as a co-author, «Femmes du Maghreb» describes the challenge of women's issues in the countries of the Maghreb region.

Lage in dem Nachbarland an. Obwohl nur ca. 100 Unterschriften gesammelt wurden, hatte diese Petition zur Folge, dass Belhassen aus Tunesien abgeschoben wurde und 5 Jahre im Exil leben musste.

Nach ihrer Rückkehr gründete sie in Tunis die Wochenzeitung «7sur7», ein kulturelles Organ, dem kein langes Leben beschieden war. 1998 berichtete sie in dieser Zeitung über eine Sendung des öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders France 2, die dem tunesischen Regime aber missfallen hatte. Daraufhin erreichten die Behörden, dass die Fremdfinanzierungen, die «7sur7» erhielt, blockiert wurden, und die Zeitung ging Bankrott.

Im Rahmen ihrer Aktivitäten wurde Souhayr Belhassen mehrmals von Polizisten in Zivil angegriffen. Wie viele andere tunesische Vorkämpfer der Menschenrechte wird sie ständig beobachtet: Ihr Telefon wird abgehört, sie wird beschattet, und ihre Briefe werden abgefangen. Diese unermüdliche Aktivistin für den Schutz der Menschenrechte in ihrem Land engagiert sich auch auf internationaler Ebene in vielen Bereichen, wie zum Beispiel für die Frauenrechte. Sie koordiniert bei der FIDH die Aktionsgruppe für diese Rechte.

ENGAGEMENT

Die «Ligue Tunisienne de Défense des Droits de l'Homme» ist ständigen Schikanen der tunesischen Behörden ausgesetzt. Souhayr Belhassen hat im Laufe der Jahre eine immer wichtigere Rolle innerhalb dieser ältesten Menschenrechtsorganisation der arabischen Welt eingenommen. Im November 2000 wurde sie deren Vizepräsidentin. 2004 trat sie dem internationalen Büro der «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme» bei und wurde im April 2007 zur Präsidentin gewählt. Sie entschied sich dafür, ihre Arbeit auf zwei Schwerpunkte zu konzentrieren: Frauenrechte und internationale Migration. Im Rahmen ihres Mandates führte Souhayr Belhassen viele Missionen für die Unterstützung von Menschenrechtsverteidigern durch (z.B. in Kolumbien, in der Demokratischen Republik Kongo und in Kambodscha).

REPRESSION SUFFERED

In 1993, Souhayr Belhassen issued a petition in support of Algerian women, in which she denounced the Tunisian regime's culpable silence with regard to its neighbour's situation. Following this petition, and despite the fact that it had been signed by only around 100 people, she was expelled from Tunisia; her exile was to last five years.

Back in Tunis, she founded the weekly cultural magazine «7sur7», which proved to have a short life. In 1998, after Souhayr Belhassen reported on a programme by the French public TV channel, France 2, that had displeased the Tunisian authorities, the latter took steps to block the external financing of «7sur7», which then went bankrupt.

In the course of her work as an activist, Belhassen has on several occasions been attacked by plainclothed police officers and, like many Tunisian human rights defenders, she has been subject to constant surveillance (phonetapping, shadowing, interception of mail, etc). This indefatigable defender of fundamental rights in her country has also committed herself on many other fronts internationally, starting with women's rights. In this arena, she coordinates the FIDH's women's rights action group.

COMMITMENT

The «Ligue Tunisienne des Droits de l'Homme» (LTDH) has to cope with constant intimidation by the authorities. Souhayr Belhassen has taken an increasingly active role in the LTDH which is the oldest human rights organisation in the Arab world. She became the organisation's vice president in November 2000, then joined the FIDH's international office in 2004. She became president of the FIDH in April 2007. She then decided to centre her mandate around two major themes: women's rights and international migration. During her mandate, Souhayr Belhassen has carried out many missions to support human rights defenders (Colombia, Democratic Republic of the Congo, Cambodia, etc).

JURY DES INTERNATIONALEN NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREISES

MEMBERS OF THE JURY FOR THE NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD



Prof. Dr. Theo van Boven



Shirin Ebadi



Dr. h.c. Gareth Evans



Prof. Dr. Rajmohan Gandhi

PROF. DR. THEO VAN BOVEN, Niederlande

Professor für internationales Recht an der Universität von Maastricht; ehem. UN-Sonderberichterstatter über Folter; ehem. Direktor der UN-Abteilung für Menschenrechte

PROF. DR. THEO VAN BOVEN, Netherlands

Professor of International Law at the University of Maastricht; former UN Special Rapporteur on torture; former Director of the UN Division of Human Rights

SHIRIN EBADI, Iran

Rechtsanwältin und Dozentin an der Universität von Teheran; Friedensnobelpreisträgerin 2003; Gründerin und Rechtsberaterin des Vereins zum Schutz der Kinderrechte in Iran

SHIRIN EBADI, Iran

Lawyer; Teacher at the University of Tehran; Nobel Peace Prize Laureate 2003; Founder and legal advisor of the Society for Protecting the Rights of Children in Iran

DR. H.C. GARETH EVANS, Australien

Rechtsanwalt; ehem. Präsident der International Crisis Group; Mitglied des Beratergremiums des UN-Generalsekretärs zur Verhinderung von Völkermord; ehem. Außenminister Australiens

DR. H.C. GARETH EVANS, Australia

Lawyer; former President of the International Crisis Group; Member of the UN Secretary-General's Advisory Committee on Genocide Prevention; former Foreign Minister of Australia

PROF. DR. RAJMOHAN GANDHI, Indien

Professor für Geschichte und politische Wissenschaften; ehem. Mitglied des indischen Senats; ehem. Leiter der indischen Delegation bei der UN-Menschenrechtskommission in Genf

PROF. DR. RAJMOHAN GANDHI, India

Professor of History and Political Science; former Member of the Indian Senate; former Leader of the Indian Delegation at the UN Commission on Human Rights in Geneva

PROF. DR. MAURICE GLÈLÈ-AHANHANZO, Benin

Professor für Rechtswissenschaften; Präsident des Instituts für Menschenrechte und Demokratie; ehem. Mitglied des UN-Menschenrechtskomitees; ehem. UN-Sonderberichterstatter für Fragen des Rassismus

PROF. DR. MAURICE GLÈLÈ-AHANHANZO, Benin

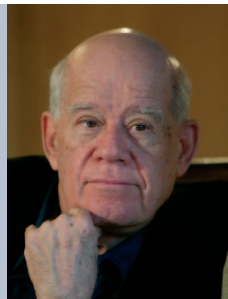
Professor of Law; President of the Institute for Human Rights and Promotion of Democracy; former Member of the UN Human Rights Committee; former UN Special Rapporteur on contemporary forms of racism



Prof. Dr. M. Glèlè-Ahanhanzo



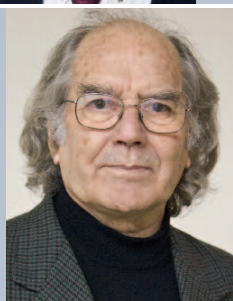
Maître Daniel Jacoby



Dani Karavan



Dr. h.c. Koïchiro Matsuura



Dr. Adolfo Pérez Esquivel



Dr. h.c. Sonia Picado



Dr. Ulrich Maly

MAÎTRE DANIEL JACOBY, Frankreich

Rechtsanwalt; Ehrenpräsident der «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme» (FIDH); Generalsekretär der Stiftung «France Libertés»

DANI KARAVAN, Israel

International renommierter Künstler; 1993 schuf er die „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg

DR. H.C. KOÏCHIRO MATSUURA, Japan

Generaldirektor der UNESCO in Paris; ehem. stellvertretender Außenminister Japans; ehem. Botschafter

DR. ADOLFO PÉREZ ESQUIVEL, Argentinien

Bildhauer, Architekt und Bürgerrechtler; Friedensnobelpreisträger 1980; Mitgründer der katholischen Organisation „Dienst für Frieden und Gerechtigkeit“; Initiator der „Koalition gegen Straflosigkeit“

DR. H.C. SONIA PICADO, Costa Rica

Rechtsanwältin; Präsidentin des Interamerikanischen Menschenrechtsinstituts; Präsidentin des Fonds der Vereinten Nationen zur Unterstützung von Folteropfern; ehem. Botschafterin Costa Ricas in den USA

DR. ULRICH MALY, Deutschland

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

MAÎTRE DANIEL JACOBY, France

Lawyer; Honorary President of the «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme» (FIDH); Secretary-General of the Foundation «France Libertés»

DANI KARAVAN, Israel

Internationally highly reputed artist who created the “Way of Human Rights” in Nuremberg in 1993

DR. H.C. KOÏCHIRO MATSUURA, Japan

Director-General of UNESCO in Paris; former Japanese Deputy Minister for Foreign Affairs; former Ambassador

DR. ADOLFO PÉREZ ESQUIVEL, Argentina

Sculptor, architect and civil rights activist; Nobel Peace Prize Laureate 1980; founder member of the Catholic organisation “Service for Peace and Justice”; initiator of the “Coalition against Impunity”

DR. H.C. SONIA PICADO, Costa Rica

Lawyer; President of the Inter-American Institute of Human Rights; President of the UN Voluntary Trust Fund for Victims of Torture; former Ambassador of Costa Rica to the USA

DR. ULRICH MALY, Germany

Lord Mayor of the City of Nuremberg

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE PREIS- TRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER:

STÄDTISCHE STIFTUNG UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis wird an Einzelpersonen oder Gruppen vergeben, die sich in vorbildlicher Weise und unter erheblichen persönlichen Risiken für diese Rechte einsetzen. Mit der Auszeichnung soll aber nicht nur die Leistung der Preisträgerinnen und Preisträger gewürdigt werden. Sie soll vor allem auch zur Anerkennung und Durchsetzung der Menschenrechte beitragen, gefährdete Vorkämpfer dieser Rechte vor Verfolgung schützen und andere zum Engagement ermutigen.

DIE STIFTUNG „NÜRNBERG – STADT DES FRIEDENS UND DER MENSCHENRECHTE“

Doch schon bald wurde klar, dass die Preisverleihung allein nicht ausreicht, um einen wirksamen Beitrag zur Akzeptanz der Menschenrechte zu leisten. Deshalb hat die Stadt im Mai 2000 die kommunale Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ ins Leben gerufen, um wichtige Vorhaben der Preisträgerinnen und Preisträger, aber auch der Jury-Mitglieder in ihren Heimatländern konkret und nachhaltig zu unterstützen. Inzwischen fördert die Stiftung mit ihren finanziellen Mitteln neun Projekte in sieben Ländern, darunter Einrichtungen zugunsten der diskriminierten Indio-Bevölkerung im süd mexikanischen Bundesstaat Chiapas; ein Büro in Lahore zur Förderung des Friedensprozesses zwischen Pakistan und Indien; Projekte zur Menschenrechtsbildung an Schulen in Benin und Indien; Aktivitäten zur Abschaffung der Folter in Usbekistan und Projekte zum Schutz der Kinderrechte in Argentinien.

Doch nicht nur die Stiftung, auch viele Bürgerinnen und Bürger aus Nürnberg und Umgebung haben diese Projekte mit großzügigen Spenden unterstützt und damit ihre Bereitschaft, sich für die Menschenrechte einzusetzen, eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Beispiele für dieses bürgerschaftliche Engagement sind vor allem die „Friedenstafel“ und das „Friedensmahl“, zwei Veranstaltungen, die seit 1999 stattfinden und daran erinnern, dass die Stadt Nürnberg im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte auch Schauplatz eines historischen europäischen Friedenskongresses am Ende des Dreißigjährigen Krieges war.

SUPPORT FOR THE AWARD WINNERS:

MUNICIPAL FOUNDATION AND CITIZENS' INVOLVEMENT

The Nuremberg International Human Rights Award is presented to individuals or groups who actively work for human rights, in an exemplary manner and at considerable personal risk. But the award is not only intended to honour the achievements of the winners. It is mainly meant to contribute to respect for and implementation of human rights, to protect endangered human rights activists from persecution and to encourage others to commit themselves to this cause.

THE FOUNDATION "NUREMBERG – CITY OF PEACE AND HUMAN RIGHTS"

It soon became clear, that the presentation of the award alone would not be sufficient to make an effective contribution to the acceptance of human rights. In May 2000, the City of Nuremberg therefore established the municipal foundation "Nuremberg – City of Peace and Human Rights", in order to support important projects initiated by the award winners in their home countries in a concrete and sustainable manner. At present, the foundation is giving financial support to nine projects in seven countries, including institutions fighting discrimination against the indigenous population in the South-Mexican federal state of Chiapas, an office in Lahore promoting the peace process between Pakistan and India, human rights education projects in schools in Benin and India, activities aimed at abolishing torture in Uzbekistan, and projects to protect children's rights in Argentina.

Not only the foundation, but many individual citizens from Nuremberg and the surrounding area have supported these projects with generous donations, impressively documenting their readiness to commit themselves to the struggle for human rights. The "Peace Table" and the "Peace Banquet" are two examples of this involvement. They have been held since 1999, as a reminder of the fact that the City of Nuremberg, in its diverse history, was once the location of a historic European peace congress at the end of the Thirty Years' War.

THE "NUREMBERG PEACE TABLE"

In September 1999, in the run-up to the City's 950th anniversary celebrations, the people of Nuremberg organised the "world's longest peace table", sending out an immensely powerful message for the respect for human rights as an essential foundation for justice and peace. Since then, this multi-cultural citizens' festival has been held regularly after the award ceremony. During and after the "Peace Table" of September 2007, Nuremberg citizens again proved their great willingness to help. Their donations made it possible to

DIE „NÜRNBERGER FRIEDENSTAFEL“

Zum Auftakt des 950-jährigen Stadtjubiläums im September 1999 setzte die Nürnberger Bevölkerung mit der „längsten Friedenstafel der Welt“ ein überwältigendes Zeichen für die Achtung der Menschenrechte als unverzichtbare Grundlage für Frieden und Gerechtigkeit. Seither wird dieses multikulturelle Bürgerfest regelmäßig im Anschluss an die Preisverleihung veranstaltet. Während und nach der „Friedenstafel“ im September 2007 zeigte sich die große Hilfsbereitschaft der Nürnbergerinnen und Nürnberger erneut: Sie ermöglichten mit ihren Spenden den Bau eines neuen Schulgebäudes für die Technische Schule Sankt Peter Igihozo in Ruanda und geben damit Jugendlichen, die noch immer unter den Folgen des Völkermords von 1994 leiden, eine berufliche Zukunft.

DAS „NÜRNBERGER FRIEDENSMahl“

Das „Friedensmahl“ findet stets in den Jahren zwischen den Verleihungen des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises statt. Während dieser festlichen Benefizveranstaltung werden Spenden für die Menschenrechtsprojekte des Preisträgers bzw. der Preisträgerin des Vorjahres gesammelt. Mit dem stattlichen Erlös des „Nürnberger Friedensmahls 2008“ konnte nicht nur die Innenausstattung des neuen Schulgebäudes in Ruanda finanziert werden, sondern auch die Sanierung großer Teile der Technischen Schule Sankt Peter Igihozo und der Bau eines Zentrums für die staatliche Versöhnungskommission in diesem ostafrikanischen Land, die eine vorbildliche Arbeit zur Bewältigung der Folgen des Völkermords von 1994 leistet.

In ihrem allgemeinen Leitbild vom 18. Juli 2001 verpflichtet sich Nürnberg zur aktiven Verwirklichung der Menschenrechte. Die Bürgerinnen und Bürger unterstützen die Stadt dabei in vorbildlicher Weise.

Dr. Hans Hesselmann

build a new school building for the Technical College St. Peter Igihozo in Rwanda, giving young people who are still suffering from the repercussions of the 1994 genocide, a professional perspective for the future.



THE “NUREMBERG PEACE BANQUET”

The “Peace Banquet” has been regularly held in the years between the presentation of the Nuremberg International Human Rights Award. During this festive benefit event, donations are collected for the human rights projects initiated by the past year’s award winner. The considerable amount raised during the “2008 Nuremberg Peace Banquet” not only financed the interior decoration and furnishing of the new school building in Rwanda, but also the refurbishment of large parts of the existing Technical College St. Peter Igihozo, and the erection of a centre for the State Reconciliation Commission in this East African country which has been doing exemplary work to help people cope with the consequences of the 1994 genocide.

In its general guidelines of 18 July 2001, the City of Nuremberg committed itself to the active implementation of human rights. The people of Nuremberg have supported the City’s efforts in an exemplary manner.

Dr. Hans Hesselmann

Das neue Schulgebäude in Nyanza, Ruanda

The new school building in Nyanza, Rwanda

DER INTERNATIONALE NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREIS

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis wird seit 1995 alle zwei Jahre vergeben und ist mit 15.000 Euro dotiert. Er soll zur weltweiten Anerkennung der Menschenrechte beitragen und gefährdete Verteidiger dieser Rechte schützen. Die Jury ist den Intentionen, die die Stadt Nürnberg mit dem Preis verbindet, stets in überzeugender Weise gerecht geworden und hat Persönlichkeiten ausgezeichnet, die an der Basis arbeiten und dringend des Schutzes bedürfen. Dank des hohen Ansehens der Jury und der Unterstützung durch die Vereinten Nationen und die UNESCO hat der Preis inzwischen internationale Reputation gewonnen und beginnt dadurch die gewünschte Wirkung zu zeigen: Die Auszeichnung hat die persönliche Sicherheit der Preisträgerinnen und Preisträger deutlich erhöht.

DIE PREISTRÄGER DES INTERNATIONALEN NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREISES

1995 SERGEJ KOWALJOW

Sergej Kowaljow (*2.3.1930) setzte sich in der ehemaligen Sowjetunion bereits in den sechziger Jahren entschieden für die Achtung der Menschenrechte ein. Seine mutige Kritik an Menschenrechtsverletzungen führte im Jahre 1974 zu seiner Verhaftung. Kowaljow musste zehn Jahre in Gefängnissen bzw. Straflagern verbringen. Nach der Perestrojka wurde er 1990 ins russische Parlament gewählt, das ihn zum Leiter des Komitees für Menschenrechte berief. Weltweiten Respekt und Bewunderung erwarb er sich, als er gemeinsam mit weiteren Duma-Abgeordneten in die umkämpfte tschetschenische Hauptstadt Grosny reiste. Trotz vielfältiger persönlicher Risiken dokumentierte er unerschrocken Verletzungen der Menschenrechte, um die eigene Regierung und die Weltöffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.

Hermann Kesten, Schriftsteller und Ehrenbürger der Stadt Nürnberg, stiftete das Preisgeld in Höhe von 25.000 Mark.

THE NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD

Since 1995, the Nuremberg International Human Rights Award has been presented every two years, endowed with 15,000 Euros. It is intended to contribute to world-wide respect for human rights and to protect endangered human rights defenders. Throughout, the jury has been convincing in its efforts to do justice to the intentions the City of Nuremberg had when establishing this award, and has honoured human rights activists who do grass roots work and who urgently require protection. Thanks to the jury's high renown and the support lent by the United Nations and UNESCO, the award has gained an international reputation, and so has started to have the desired effect of significantly increasing the personal safety of the men and women honoured.

THE PRIZEWINNERS OF THE NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD



*As far back as the sixties Sergej Kovalev (*2.3.1930) was a staunch supporter of human rights in the former Soviet Union. His courageous criticism of violations of human rights led to him being arrested in 1974. Kovalev had to spend ten years in prison and a punishment camp. After*

Perestroika he was elected a member of the Russian Parliament in 1990, and there he was appointed as head of the human rights committee. He gained world-wide respect and admiration when, together with other Duma members, he travelled to the Chechen capital Grozny in the midst of severe fighting. In spite of considerable personal risk he fearlessly documented violations of human rights in order to sensitize both the Russian government and the world at large to human rights issues.

Hermann Kesten, writer who was honoured with the Freedom of the City of Nuremberg, donated the award money of 25,000 Deutschmarks.



Khémaïs Chamhari (*7.11.1942), Menschenrechtsexperte aus Tunesien, erhielt den Preis zusammen mit Abe J. Nathan aus Israel. Beide

arbeiteten schon früh an einer Verständigung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn. Chamhari war Mitinitiator und Begründer verschiedener Menschenrechtsvereinigungen Tunesiens und übte lange Zeit das Amt des Vizepräsidenten der «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme» (FIDH) aus. Auch bei den Vereinten Nationen hat er seine Expertise oft eingebracht. So arbeitete er u. a. für die Menschenrechtskommission der UNO. Unter Gefahr für Leib und Leben setzte sich der Muslim Chamhari als einer der ersten arabischen Intellektuellen für einen politischen und religiösen Dialog zwischen Arabern und Israelis, zwischen Juden und Muslimen ein. Sein mutiges Engagement hat ihm in seinem Heimatland immer wieder Verhaftungen eingebracht. Nach einigen Jahren im Pariser Exil lebt er jetzt wieder bei seiner Familie in Tunesien. Er erfährt aber regelmäßig Unannehmlichkeiten durch die Behörden Tunesiens, wenn er versucht, seiner Arbeit als international anerkannter Menschenrechtsexperte nachzugehen.

Abe J. Nathan (*29.4.1927 – gest. 27.08.2008), ehemaliger israelischer Flugkapitän sowie Friedens- und Menschenrechtsaktivist, setzte sich bereits in den 1960er Jahren engagiert für eine Verständigung zwischen Israelis und Arabern ein. So flog er, unter Missachtung zahlreicher Gesetze, im Februar 1966 in seiner Privatmaschine nach Ägypten, in der Hoffnung, in Kairo mit Präsident Nasser über den Frieden reden zu können. Dieser spektakulären Aktion folgten mehrere Friedenskampagnen und -initiativen. 1973 richtete er mit Hilfe von Sponsoren den Rundfunksender "The Voice of Peace" ein, der über 20 Jahre illegal von einem Schiff seine Friedensbotschaft ausstrahlte. Zudem opferte er privates Hab und Gut, erschloss unermüdlich neue Geldquellen, charterte Flugzeuge und Lastwagen, um Nahrung, Medikamente und Kleidung in Notstandsgebiete auf der ganzen Welt zu transportieren. Wegen Verletzungen israelischer Gesetze, die er bei der Ausübung seiner Friedensarbeit beging, wurde er mehrmals zu Haftstrafen verurteilt. Dennoch setzte Abe J. Nathan seine Friedensarbeit fort, so lange seine Gesundheit dies zuließ.

Der Popstar Billy Joel, dessen jüdische Eltern Nürnberg auf der Flucht vor den Nazis verlassen mussten, stiftete das Preisgeld in Höhe von 25.000 Mark.

Khémaïs Chamhari (*7.11.1942), human rights expert from Tunisia, received a joint award together with Abe J. Nathan from Israel. For a long time, both men had been working towards a better understanding between Israel and its Arab neighbours. Chamhari was one of the initiators and founders of several Tunisian human rights associations, and for a long time was vice-president of the «Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme» (FIDH). He was also often called upon by the United Nations to give his expert advice, e.g. working for the UN Commission on Human Rights. In addition, he participated in numerous conferences dealing with human rights and development issues all over the world. Risking life and limb, Chamhari, a Moslem, was one of the first intellectuals to promote political and religious dialogue between Arabs and Israelis, between Jews and Moslems. His courageous commitment led to numerous arrests in his home country. After a few years of exile in Paris, he is now again living with his family in Tunisia. But there is still regular harassment by the Tunisian authorities, whenever he tries to do his work as an internationally renowned human rights expert.

Abe J. Nathan (*29.4.1927 – died 27.8.2008), former Israeli flight captain and peace and human rights activist, committed himself to promoting understanding between Israelis and Arabs as early as the 1960s. Thus in February 1966, breaking numerous laws, he flew his private plane to Cairo/Egypt, in the hope of speaking to President Nasser about peace. This spectacular action was followed by various other peace campaigns and initiatives. In 1973, with the help of sponsors, he founded an offshore radio station "The Voice of Peace", a pirate radio station which broadcast its message of peace from a boat for over 20 years. He sacrificed his personal wealth, he did not tire of looking for new sources of finance, he chartered planes and lorries to transport food, medical supplies and clothing to deprived areas around the world. Because he broke Israeli laws in the course of his peace activities, Abe J. Nathan was repeatedly sentenced to prison. Nevertheless he continued with his peace activities as long as his health permitted.

Pop star Billy Joel, whose Jewish parents had to leave Nuremberg to escape the Nazis, donated the award money of 25,000 Deutschmarks.



1999 FATIMATA M'BAYE

Fatimata M'Baye (*1957), Rechtsanwältin aus Mauritien, kämpft in ihrem Heimatland mit bewundernswertem Mut und hohem persönlichen Risiko für die Rechte ihrer schwarzafrikanischen Bevölkerungsgruppe, die von der maurischen Führungsschicht des Landes diskriminiert wird, für die Rechte der Frauen und Kinder und gegen noch immer existierende Praktiken der Sklaverei. Auch Gefängnisstrafen haben sie darin nicht beirren können. Fatimata M'Baye ist zu einer Symbolfigur im Kampf um die Menschenrechte in Afrika geworden. Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises würdigte die Jury ihren vorbildlichen und mutigen Einsatz für diese Rechte. Fatimata M'Baye hat in Mauritien Projekte initiiert, um die schwarzafrikanische Bevölkerung zu unterstützen. Darunter die Gründung einer Vereinigung, die sich für die juristische Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen einsetzt und den Angehörigen der Opfer eine neue Zukunftsperspektive gibt.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld in Höhe von 25.000 Mark.



Fatimata M'Baye

(*1957), a lawyer from Mauritania, has been fighting with admirable courage and at high personal risk for the rights of her black African ethnic group in her home country, which is still being discriminated against by the country's Moorish majority and elite, for the rights of women and children, and against practices of slavery still in existence there. Even prison sentences could not deter her. Ms M'Baye has become a symbolic figure fighting for respect for human rights in Africa. In presenting the 1999 Nuremberg International Human Rights Award to Fatimata M'Baye, the jury acknowledged her exemplary and courageous commitment to human rights. Fatimata M'Baye initiated projects in Mauritania which are intended to support the black African population. Among them the foundation of an association fighting for legal reappraisal of human rights violations and offering new perspectives for the future to the victims' families.

Bruno Schnell, publisher and editor of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money of 25,000 Deutschmarks.

2001 SAMUEL RUÍZ GARCÍA

Samuel Ruíz García (*3.11.1924), emeritierter Bischof aus Mexiko, setzt sich seit mehr als vier Jahrzehnten mutig und unbeugsam für die Rechte der Indios ein. Weder Todesdrohungen noch massiver Druck konnten ihn von seinem unermüdlichen Engagement für die Armen und Unterdrückten abhalten. So wurde er nicht nur zum Hoffnungsträger der indianischstämmigen Bevölkerung in seinem Heimatland, sondern auch weltweit zu einer bekannten und geschätzten Symbolfigur im Kampf um die Menschenrechte der indigenen Völker. Bischof Ruíz hat im süd mexikanischen Bundesstaat Chiapas mehrere Projekte ins Leben gerufen, die der Indio-Bevölkerung zu Gute kommen. Darunter das Gemeinschaftshaus „Hogar Comunitario Yach'il Antzetic“. Es betreut junge Indio-Frauen, die von mexikanischen Soldaten vergewaltigt wurden, bietet ihnen Ausbildungsprogramme und vermittelt dringend benötigte Arbeitsplätze.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld in Höhe von 25.000 Mark.



Samuel Ruíz García

(*3.11.1924), bishop emeritus from Mexico, for more than four decades has led a courageous and uncompromising fight for the rights of the Indio population. Neither threat of assassination nor massive pressure could deter him from continuing his untiring work for the rights of the poor and the suppressed. Thus he has not only become a beacon of hope for the indigenous population of his native country, but also a symbolic figure world-wide for the fight for human rights for indigenous populations. Bishop Ruíz started several projects in the southern Mexican federal state of Chiapas, intended to benefit the suppressed indigenous population. Among them the community house "Hogar Comunitario Yach'il Antzetic". It looks after young indigenous women who were raped by Mexican soldiers, gives them access to training programmes and acts as a broker for urgently needed jobs.

Bruno Schnell, publisher and editor of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money of 25,000 Deutschmarks.

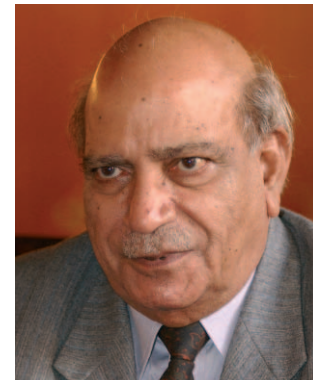


Teesta Setalvad (*9.2.1962), Journalistin aus Indien, erhielt den Preis zusammen mit Ibn Abdur Rehman aus Pakistan. Setalvad ist Herausgeberin der Zeitschrift "Communalism Combat", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die indischen Medien kritisch zu beleuchten, insbesondere deren Berichterstattung über die Politik des Hasses, die von der Hindu-Rechten in ihrem Heimatland Indien propagiert wird, sowie über parteiische Aktionen des Staates und der indischen Polizei. Von Anfang an konzentrierte sie sich in ihrer journalistischen Arbeit auf sozialpolitische Fragen sowie auf Randgruppen und machte sich für Minderheiten und Frauenrechte stark. So setzt sie sich beispielsweise seit Jahren für radikale Veränderungen im Schulsystem ein, um Vorurteile gegenüber ethnischer Zugehörigkeit, Religion und Geschlecht abzubauen. Sie ist Mitbegründerin des "Women in the Media Committee", das sich mit der Diskriminierung von Frauen in der Berichterstattung befasst. Außerdem ist sie eine wortgewaltige Fürsprecherin des Friedens, sie kämpft gegen die nukleare Bewaffnung Indiens und Pakistans und gegen die Konfrontation zwischen beiden Ländern.

Ibn Abdur Rehman (*1.9.1930), Journalist, ist Gründungsmitglied und seit 1990 Direktor der Menschenrechtskommission Pakistans (HRCP), einer unabhängigen Nicht-Regierungsorganisation, die sich für die Förderung und Achtung der Menschenrechte in diesem Land einsetzt. Als Redakteur schrieb er für führende Zeitungen und Zeitschriften Pakistans über Menschenrechtsfragen, machte sich für soziale Gerechtigkeit und die Rechte der Machtlosen stark und setzte sich für religiöse Minderheiten ein, die verfolgt und diskriminiert werden. Unter den vom Militär geprägten Regierungen Pakistans werden elementare Grundfreiheiten kategorisch unterdrückt. Wegen seiner Ansichten und seiner Arbeit für die Bürgerrechte wurde Ibn Abdur Rehman ins Gefängnis gesteckt. Darüber hinaus hat sich Ibn Abdur Rehman aktiv an der Unterstützung der "Track Two"-Diplomatie für Frieden und Versöhnung zwischen Indien und Pakistan beteiligt. Er arbeitete maßgeblich an der Gründung des "Pakistan-India Forums" mit, das Kontakte zwischen den beiden Bevölkerungen anregt.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro.

Teesta Setalvad (*9.2.1962), Indian journalist, received a joint award together with Ibn Abdur Rehman from Pakistan. Setalvad is the editor of the magazine "Communalism Combat" committed to shedding critical light on Indian media – in particular on their reporting on the hate-politics perpetrated by the Hindu right in her home country, India, as well as on biased action by the state and the police. Right from the beginning, her writing focussed on socio-political issues and on marginalised groups of society and she championed minority rights and women's rights. Thus, for quite some years, she has been an advocate for a radical change in the school system to diminish ethnic, religious and gender prejudices. She is a co-founder of the "Women in the Media Committee" focussing on discrimination against women in reporting. She also regularly lectures on human rights issues in training centres for the Indian police. In addition, she is an outspoken peace activist, is committed to the struggle against India's and Pakistan's nuclear arms and against the confrontation between these two countries.



Ibn Abdur Rehman (*1.9.1930), a journalist, is a founder member (and director since 1990) of the "Human Rights Commission of Pakistan" (HRCP) fighting for the promotion and implementation of human rights in Pakistan. As an editor, he wrote on human rights issues for Pakistan's leading newspapers and magazines, fought for social justice and the rights of the powerless and campaigned for religious minorities which are suffering from persecution and discrimination. Under various governments, much influenced by the military, fundamental freedoms have been categorically denied, and deviant opinions are hardly tolerated. Ibn Abdur Rehman was even sent to prison for his beliefs and his work. In addition, Ibn Abdur Rehman was actively involved in the support for the "Track Two Diplomacy" for peace and reconciliation between India and Pakistan. He made decisive contributions to the foundation of the "Pakistan India Forum" which encourages and supports person-to-person contacts and exchanges.

Bruno Schnell, editor and publisher of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money of 20,000 Euros.

2005 TAMARA CHIKUNOVA

Tamara Chikunova (*2.6.1948) ist Gründerin und Leiterin der Nichtregierungsorganisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“ in Usbekistan. Sie erlebte persönlich, wie die usbekischen Behörden mit zum Tode Verurteilten und deren Verwandten umgingen. Im Jahr 1999 wurde ihr Sohn Dmitriy verhaftet und zu Unrecht beschuldigt, zwei Menschen umgebracht zu haben. Trotz all ihrer Bemühungen, seine Unschuld zu beweisen, wurde er im Alter von 28 Jahren zum Tode verurteilt und heimlich hingerichtet. Nach Dmitriys Tod gründete sie im Herbst 2000 die oben genannte Organisation, die sich aus Spenden finanziert und von der Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher lebt. Mitglieder sind vor allem Angehörige von Menschen, die gefoltert oder zum Tode verurteilt wurden. Um die Abschaffung von Todesstrafe und Folter in Usbekistan zu erreichen, wurden die Betroffenen juristisch unterstützt und die Öffentlichkeit über Menschenrechte mit Hilfe von Seminaren, Schulungen und den Medien aufgeklärt.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro.



Tamara Chikunova (*2.6.1948) is the founder and head of the NGO “Mothers Against Death Penalty and Torture” in Uzbekistan. She personally experienced

the way Uzbekistan's authorities dealt with those sentenced to death and with their relatives. In 1999, her son, Dmitriy, was arrested and wrongly accused of having murdered two persons. In spite of all her efforts to prove his innocence, he was condemned to death and secretly executed, aged 28. After Dmitriy's death, in autumn 2000, she founded the above-mentioned organisation, financed by donations and run with the contribution of many volunteers. The membership comprises mainly relatives of people who were tortured or sentenced to death. In order to achieve its goal of abolishing torture and the death penalty in Uzbekistan, the association gave legal support to victims and informs the public on human rights with seminars, training sessions and via the media.

Bruno Schnell, editor and publisher of the “Nürnberger Nachrichten” and publisher of the “Nürnberger Zeitung” donated the award money of 15,000 Euros.

2007 EUGÉNIE MUSAYIDIRE

Eugénie Musayidire (*25.12.1952) ist Gründerin des Jugendbegegnungs- und Therapiezentrums Izere. Sie setzte sich für die Aussöhnung zwischen den verfeindeten Volksgruppen Hutu und Tutsi in Ruanda ein. Um einer drohenden Verhaftung zu entgehen, musste Eugénie Musayidire, wie viele Angehörige der Tutsi-Minderheit, 1973 ihr Heimatland verlassen, und erhielt schließlich in Deutschland politisches Asyl. 1994 erfuhr sie, dass viele ihrer Familienmitglieder und Verwandten dem Völkermord in Ruanda zum Opfer gefallen waren. Trotzdem kehrte sie in ihre Heimat zurück und gründete den Verein „Hoffnung für Ruanda“, der ihren Landsleuten helfen sollte, die furchtbaren Erlebnisse des Genozids zu verarbeiten. Sie errichtete auch das oben genannte Therapiezentrum, in dem traumatisierte Kinder und Heranwachsende betreut wurden.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro.



Eugénie Musayidire (*25.12.1952) is the founder of the youth encounter and therapy centre Izere. She fought for reconciliation between the two enemy groups of the Rwandan population, the

Hutu and the Tutsi. In order to avoid her impending arrest, Eugénie Musayidire, like many members of the Tutsi minority, had to flee her home country in 1973. She was finally granted political asylum in Germany. In 1994, she learnt that many members of her family had fallen victim to the genocide in Rwanda. Nevertheless she returned to her home country and founded the association “Hope for Rwanda” which was intended to help her compatriots to deal with the memories of their horrible experiences. Eugénie Musayidire also founded the above-mentioned therapy centre, which cared for children and young people who were still traumatised.

Bruno Schnell, editor and publisher of the “Nürnberger Nachrichten” and publisher of the “Nürnberger Zeitung”, donated the award money of 15,000 Euros.

DIE EUROPÄISCHE STÄDTE-KOALITION GEGEN RASSISMUS UND DIE MENSCHENRECHTS-ARBEIT DER STADT NÜRNBERG

Im vergangenen Jahrhundert sind Millionen Menschen dem Rassenwahn der Nazis zum Opfer gefallen. Unter diesem Eindruck haben die Vereinten Nationen in ihrer UN-Charta von 1945 und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 ein nachdrückliches Bekenntnis zu den grundlegenden Rechten, zu Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit abgelegt. Das entschiedene „Nie wieder!“ gehört zu den Existenzgründen der Weltorganisation. Es kommt im ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung auch deutlich zum Ausdruck: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“.

Die vergangenen Jahre haben uns jedoch eindringlich vor Augen geführt, dass Rassismus und Diskriminierung nach wie vor virulent sind und in vielen Teilen der Welt wieder verstärkt ihre menschenverachtende Wirkung entfalten. Auch Europa bildet hier keine Ausnahme: Rassistisch motivierte Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen, die von verbalen Attacken bis hin zu körperlichen Angriffen, Brandstiftungen und sogar Mord reichen, sind bittere Realität. Doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. In den meisten europäischen Ländern müssen wir beobachten,

- dass Intoleranz und Vorurteile gegenüber Asylsuchenden, Flüchtlingen, Migranten und Angehörigen ethnischer oder religiöser Minderheiten zunehmen,
- dass rassistische Einstellungen kein Randphänomen mehr darstellen, sondern in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind und
- dass die Akzeptanz rechtsextremer Parteien und ihrer Ideologie von der Ungleichwertigkeit der Menschen wächst.

Diese Entwicklungen sind alarmierend und müssen uns aufrütteln. Der Holocaust ist als furchtbarstes Verbrechen eines vom Rassenhass verblendeten Regimes in die Geschichte der Menschheit eingegangen. Er muss uns immer wieder eindringliche Mahnung sein, wohin menschenverachtende Ideologien in letzter Konsequenz führen können. Und wer geglaubt hatte, dass Exzesse von Hass und Gewalt in Europa „nie wieder“ geschehen könnten, der sei an die sogenannten „ethnischen Säuberungen“ in jüngster Vergangenheit auf dem Balkan erinnert.

THE EUROPEAN COALITION OF CITIES AGAINST RACISM AND THE CITY OF NUREMBERG'S HUMAN RIGHTS ACTIVITIES



Last century, millions of people fell victim to the Nazi's racist mania. As a result, the United Nations, in their Charter of 1945 and in the Universal Declaration of Human Rights of 1948, explicitly confirmed their belief in basic rights, and in the dignity and value of all human beings. The determined motto "Never again!" was one of the reasons for establishing this world organisation. This is clearly stated in the first article of the Universal Declaration: "All human beings are born free and equal in dignity and rights."

Eleonor Roosevelt
(1949)

Past years have, however, vividly demonstrated that racism and discrimination are still rife, and are again increasingly showing their devastating effects and contempt for humankind in many parts of the world. Europe is no exception: racist violence in many different forms, from verbal attacks to physical violence, arson and even murder, have become bitter reality. But this is only the tip of the iceberg. In most European countries we have to observe

- *that intolerance and prejudice against asylum seekers, refugees, migrants and members of ethnic or religious minorities are increasing;*
- *that racist attitudes are no longer a marginal phenomenon, but have arrived in the centre of our societies; and*
- *that there is growing acceptance of extreme right-wing parties and their ideology of the unequal value of people.*

Rassismus und Diskriminierung verletzen die Würde und Rechte der Opfer und entmenslichen die Täter. Und sie sind ein schleichendes Gift, ein Krebsgeschwür, das den Frieden, die Sicherheit und den sozialen Zusammenhalt in unseren Gesellschaften gefährdet oder zerstört. Sie sind ein Angriff auf die Wertegrundlagen der Demokratie.

Um dieser Besorgnis erregenden Entwicklung wirksam entgegen zu treten, sind die Städte besonders wichtig, denn vor allem hier leben Menschen unterschiedlicher nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Zugehörigkeit auf engem Raum zusammen, und vor allem die Städte sind es, die mit den tiefgreifenden ökonomischen und sozialen Veränderungen in einer globalisierten und immer komplexer werdenden Welt konfrontiert sind, Veränderungen, die vielfältige Formen von Fremdenangst, Rassismus und Diskriminierung zur Folge haben.



Menschenrechtskonferenz 2007 in Nürnberg

Human rights conference in Nuremberg 2007

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die UNESCO eine Initiative auf kommunaler Ebene ergriffen mit dem Ziel, ein weltweites Städte-Netzwerk gegen Rassismus ins Leben zu rufen. Nürnberg ist es auf Grund seiner Geschichte während der Nazi-Diktatur ein ganz besonderes Anliegen, allen menschenverachtenden Einstellungen und Ideologien entschieden entgegenzutreten. Deshalb hat die Stadt die Initiative der UNESCO auch von Anfang an nachdrücklich unter-



These are alarming developments which should force us into action. The Holocaust went down in the history of humanity as the most horrible crime committed by a regime blinded by racial hatred. It must remain an urgent warning for us, showing where ideologies of hatred and contempt for humanity can lead. And all those who would believe that an excess of hatred and violence would “never again” happen in Europe, should be reminded of the so-called “ethnic cleansing” in the Balkans in the recent past.

Racism and discrimination violate the dignity and rights of the victims and de-humanise the perpetrators. And they are a slow poison, a cancerous growth, undermining and destroying peace, security and social cohesion in our societies. They are an attack on the basic values of democracy.

Cities are particularly important if we want to put up an effective fight against this worrying development. For it is in the cities that people of different national or ethnic origin, cultural and religious affiliation live together in close proximity, and it is mainly the cities which are confronted with deep economic and social changes in a globalised and ever more complex world, changes which lead to many different forms of xenophobia, racism and discrimination.

With this knowledge in mind, UNESCO launched a municipal initiative with the aim of creating a world-wide network of cities against racism. Because of its history during the Nazi dictatorship, Nuremberg is particularly committed to putting up a determined struggle against all attitudes and ideologies which despise humanity. The city has therefore emphatically supported UNESCO's initiative right from the beginning. As a first step, the “European Coalition of Cities Against Racism” was founded on 10 December 2004, in Nuremberg, and a “Ten-Point-Plan of Action” was adopted which is intended as a basis for future activities in the member cities. Nuremberg chairs the coalition, and the Human Rights Office serves as its Administrative Secretariat. To date, 93 cities from 20 European countries, including many of the large

stützt. Als erster Schritt auf diesem Weg wurde am 10. Dezember 2004 in Nürnberg die „Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus“ gegründet und ein „Zehn-Punkte-Aktionsplan“ verabschiedet, der den Mitgliedsstädten als Grundlage für künftige Aktivitäten dienen soll. Nürnberg hat den Vorsitz der Koalition inne und das Menschenrechtsbüro fungiert als ihre Geschäftsstelle. Inzwischen haben sich bereits 93 Städte aus 20 europäischen Ländern, darunter viele der großen Metropolen, dem kommunalen Bündnis angeschlossen und den Aktionsplan übernommen. Dies ist eine ermutigende Entwicklung.

Der „Zehn-Punkte-Aktionsplan“ der „Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“ nennt zehn wichtige Handlungsfelder, unter denen sich vor allem die Bereiche befinden, in denen rassistische und diskriminierende Verhaltensweisen besonders häufig vorkommen, wie etwa auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und im Bildungswesen. Jedem dieser zehn Handlungsfelder sind mehrere konkrete Vorschläge für kommunale Aktivitäten angefügt. Die Entscheidung, auf welchen Gebieten Maßnahmen ergriffen werden müssen, können natürlich nur die einzelnen Mitgliedsstädte der Koalition treffen. Deshalb geben die beiden ersten Punkte des Aktionsplans wertvolle Anregungen, wie die örtliche Situation analysiert und bewertet werden kann, um auf dieser Grundlage geeignete Strategien zu entwickeln.



metropolitan cities, have joined the network of municipalities and adopted the action plan. This is an encouraging development.

The “Ten-Point-Plan of Action” of the “European Coalition of Cities Against Racism” names ten important fields of action which mainly include those areas where racist and discriminatory behaviour most often manifest themselves, such as the labour and housing markets, and education. Each of these ten fields of action is supplemented by several concrete suggestions for municipal activities in this field. Decisions on where measures should be taken, can, of course, only be made by the individual member cities of the Coalition. This is why the first two points of the Action Plan provide valuable information on how to analyse and assess the local situation and how to develop suitable strategies based on these findings.

Nuremberg’s international activities also set standards for the municipality itself. Its credibility as “City of Human Rights” depends on how the city itself deals with these rights. In 2004, Nuremberg therefore adopted the “European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City” and the “Ten-Point-Plan of Action Against Racism” and has since made intensive efforts to implement them. The following examples are first steps on the way:

■ Every year, on the “International Day Against Racism”, 21 March, there is a comprehensive programme of events aiming at informing the general public about the ideologies which despise humanity, at sensitising people and at involving them in the municipal activities against racism.

■ A brochure informs Nuremberg citizens about the General Law on Equal Treatment valid in the Federal Republic, and about contact addresses in Nuremberg for victims of discrimination.



Jugendforum 2008
in Bologna

Youth Forum in
Bologna 2008



Nürnberg's internationale Aktivitäten setzen aber auch Maßstäbe für die Kommune selbst. Ihre Glaubwürdigkeit als „Stadt der Menschenrechte“ hängt davon ab, wie sie es selbst mit diesen Rechten hält. Nürnberg hat deshalb im Jahre 2004 die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ und den „Zehn-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus“ übernommen und bemüht sich seither intensiv, sie mit Leben zu erfüllen. Folgende Beispiele sind erste Schritte auf diesem Weg:

- Alljährlich findet zum „Internationalen Tag gegen Rassismus“ am 21. März ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm statt mit dem Ziel, die Öffentlichkeit über diese menschenverachtende Ideologie zu informieren, zu sensibilisieren und an den städtischen Aktivitäten gegen Rassismus zu beteiligen.
- Eine Broschüre informiert die Bürgerinnen und Bürger über das in Deutschland geltende Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und über Kontaktadressen in Nürnberg, an die sich Opfer von Diskriminierungen wenden können.
- Das Menschenrechtsbüro fungiert als Antidiskriminierungsstelle in der Stadtverwaltung und hat den Auftrag, Menschen zu helfen, die Benachteiligungen erfahren mussten.
- Leitlinien für die Nürnberger Wohnungswirtschaft sollen dazu beitragen, Diskriminierungen in diesem

■ *The Human Rights Office acts as an anti-discrimination office within the municipal administration, and has the brief to help people who have been put at a disadvantage.*

■ *Guidelines for Nuremberg's housing market are intended to help prevent discrimination on the grounds of national or ethnic origin, of gender, disability, religion or sexual identity, thus safeguarding equal opportunities; and*

■ *an award honours Nuremberg companies which strive, in an exemplary manner, to protect their employees' dignity and rights, and which support the municipal activities against racism and discrimination.*

The implementation of the “European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City” and of the “Ten-Point-Plan of Action Against Racism”, the city's integration policy, inter-cultural activities, and the many different activities for human rights education in schools and in the municipal administration, are all examples showing how the City of Nuremberg strives to promote Human Rights in its municipal everyday life. The City is, however, also aware that more steps need to follow. Protecting the dignity and rights of all people in the city is a permanent task and needs new efforts all the time.

Dr. Hans Hesselmann

Bereich auf Grund der nationalen oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, der Religion oder der sexuellen Identität zu verhindern und damit die Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt zu gewährleisten; und

■ mit einem Preis werden Nürnberger Unternehmen gewürdigt, die sich in vorbildlicher Weise bemühen, die Würde und Rechte aller ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und die städtischen Aktivitäten gegen Rassismus und Diskriminierung zu unterstützen.

Die Umsetzung der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt und des Zehn-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus, die Integrationspolitik, die interkulturelle Arbeit und die vielfältigen Aktivitäten zur Menschenrechtsbildung an Schulen und in der Stadtverwaltung sind Beispiele dafür, dass die Stadt Nürnberg die Menschenrechte auch im städtischen Alltagsleben fördert. Sie ist sich aber auch bewusst, dass dazu weitere Schritte folgen müssen. Der Schutz der Würde und Rechte aller Menschen in der Stadt ist eine Daueraufgabe und bedarf immer wieder neuer Anstrengungen.

Dr. Hans Hesselmann



Menschenrechtsbildung in Nürnberg
Human rights education in Nuremberg

DIE MENSCHENRECHTSARBEIT DER STADT NÜRNBERG HUMAN RIGHTS ACTIVITIES OF THE CITY OF NUREMBERG

INTERNATIONALE EBENE | INTERNATIONAL LEVEL

- ◉ Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis
Nuremberg International Human Rights Award
- ◉ Stiftung „Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte“
Foundation "Nuremberg - City of Peace and Human Rights"
- ◉ Straße der Menschenrechte
Way of Human Rights
- ◉ Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Documentation Centre Nazi Party Rally Grounds
- ◉ Organisation „Bürgermeister für den Frieden“
Organisation "Mayors for Peace"
- ◉ Internationale Menschenrechtskonferenzen
International Human Rights Conferences
- ◉ Runder Tisch Fair Toys
Round Table Fair Toys
- ◉ Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte
Nuremberg Human Rights Film Festival

EUROPÄISCHE EBENE | EUROPEAN LEVEL

- ◉ Europäische Konferenz Städte für die Menschenrechte: Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt
European Conference Cities for Human Rights: European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City
- ◉ Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus: 10-Punkte Aktionsplan
European Coalition of Cities against Racism: 10-Point-Plan of Action

NATIONALE EBENE | NATIONAL LEVEL

- ◉ Mitveranstalter des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises
Co-organiser of the German Human Rights Film Award

LOKALE EBENE | LOCAL LEVEL

- ◉ Runder Tisch Menschenrechte
Round Table Human Rights
- ◉ Implementierung des 10-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus
Implementation of the 10-Point-Plan of Action against Racism
- ◉ Integration und Interkulturelle Arbeit
Integration and Inter-Cultural-Work
- ◉ Antidiskriminierungsstelle der Stadt Nürnberg
City of Nuremberg Anti-Discrimination Office
- ◉ Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg
Alliance Against Right-Wing Extremism in the Nuremberg Metropolitan Region
- ◉ Implementierung der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt
Implementation of the European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City
- ◉ Menschenrechtsbildung
Human Rights Education

DIE NÜRNBERGER FRIEDENSTAFEL 2009

Nach der Preisverleihung im Opernhaus sind wieder alle Nürnbergerinnen und Nürnberger eingeladen, gemeinsam an einer langen Tafel zu feiern und dem diesjährigen Träger des Menschenrechtspreises, Abdolfattah Soltani, ein unvergessliches Erlebnis zu bereiten. Dabei gibt es auch Gelegenheit, mit Jurymitgliedern und früheren Preisträgerinnen und Preisträgern ins Gespräch zu kommen. Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Kulturkreisen spielen an acht Plätzen entlang der Friedenstafel und bieten wieder ein abwechslungsreiches Musikprogramm. Informationen über den Iran und gemeinsame Aktionen zu Beginn und am Ende des Bürgerfestes runden das Programm ab.

Die Friedenstafel findet von 13 bis 17 Uhr statt und erstreckt sich vom Hallplatz zum Kornmarkt und entlang der Dr.-Kurt-Schumacher-Straße bis zum Jakobsplatz.

Nürnbergs Bevölkerung setzt damit erneut ein Zeichen für das respektvolle Miteinander aller Menschen in unserer Stadt und über ihre Grenzen hinaus.

Friedenstafel 2007
2007 Peace Table



Friedenstafel 2007
2007 Peace Table

THE 2009 NUREMBERG PEACE TABLE

After the presentation of the award in the Opera House, all Nuremberg citizens are again invited to celebrate together at a single long table, and to give this year's winner of the Human Rights Award, Abdolfattah Soltani, an unforgettable experience. This will also be an opportunity to talk to members of the jury and former award winners. Musicians from various cultures will be playing at eight locations along the peace table, and will again provide a very varied musical programme. The programme will be supplemented by information on Iran and by joint action at the beginning and at the end of this citizens' party.

The Peace Table will take place between 1 and 5 p.m. and will stretch from Hallplatz to Kornmarkt and along Dr.-Kurt-Schumacher-Straße through to Jakobsplatz.

Through this celebration, the people of Nuremberg will again give a clear signal in favour of all people in our city and beyond its boundaries living together in a spirit of mutual respect.

DIE STRASSE DER MENSCHENRECHTE

URSPRUNGSORT UND SYMBOL



Am 24. Oktober 1993 eröffnete Nürnberg in der Kartäusergasse die „Straße der Menschenrechte“. Sie ist seither zum Symbol der Nürnberger Menschenrechtsarbeit geworden. So finden sich ihre gestalterischen Motive auch in der Preisskulptur wieder, die die Preisträger aus den Händen des Oberbürgermeisters und des Künstlers Dani Karavan entgegennehmen.

Der israelische Künstler Dani Karavan schuf im Auftrag des Germanischen Nationalmuseums das Kunstwerk aus 27 Säulen, zwei Bodenplatten, einer Säuleneiche und einem Torbogen zunächst als „Kunst am Bau“, als Verbindung zwischen Kornmarkt und Stadtmauer. Ihre Überzeugungskraft bezieht die Installation aber nicht nur aus dem ästhetischen Eindruck, sondern vor allem aus ihrer Botschaft. Jedes der Elemente trägt in Kurzform einen der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in deutscher und einer anderen Sprache.

Was ein Kunstwerk im günstigsten Fall bewirken kann, ist der Säulenreihe und ihrem Schöpfer gelungen: Die Straße der Menschenrechte setzt sichtbar einen neuen politischen und gesellschaftlichen Akzent in Nürnberg und darüber hinaus.

Deshalb sind der Torbogen und eine liegende Säule auch Elemente der Preisskulptur, das aus Porzellan gefertigte Symbol des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises. In das umlaufende Textfries des Tores ist, wie im Original, „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948“ eingraviert. Der Text der Säule gibt in deutscher und jiddischer Sprache deren ersten Artikel wieder: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

THE WAY OF HUMAN RIGHTS

PLACE OF ORIGIN AND SYMBOL

On 24 October 1993, Nuremberg opened the “Way of Human Rights” in Kartäusergasse. Since then it has become a symbol of Nuremberg’s human rights activities. The creative motif is also evident in the prize sculpture, which the award winners receive from the hands of the Lord Mayor and the artist Dani Karavan.

The Israeli artist Dani Karavan, commissioned by the Germanische Nationalmuseum, created a work of art consisting of 27 pillars, two slabs, a pillar oak and an archway, connecting the Kornmarkt square and the city wall. The power of the installation lies not only in its aesthetic impact but above all in its message. Each element bears, in shortened form, one of the 30 articles of the Universal Declaration of Human Rights in German and one other language.

Whatever can be achieved by a work of art, has certainly been achieved by the row of pillars and its creator: In addition, the “Way of Human Rights” sets a new political and social tone in Nuremberg.

Therefore representations of the archway and one horizontally placed pillar, form elements of the prize sculpture, the porcelain symbol of the Nuremberg International Human Rights Award. Engraved into the arching text frieze of the gateway, as in the original, is “Universal Declaration of Human Rights of 10 December 1948”. The text on the pillar repeats the first article in German and Yiddish: “All human beings are born free and equal in dignity and rights.”



FILMFESTIVAL

**PERSPEKTIVE – 6. NÜRNBERGER FILMFESTIVAL
DER MENSCHENRECHTE
30. SEPTEMBER – 11. OKTOBER 2009**

FILM FESTIVAL

**PERSPEKTIVE – 6TH NUREMBERG HUMAN
RIGHTS FILM FESTIVAL
30 SEPTEMBER – 11 OCTOBER 2009**



Engagiertes Kino: spannend, aufrüttelnd, innovativ – so präsentiert sich „perspektive“, das älteste und bedeutendste Menschenrechtsfilmfestival Deutschlands. Rund 70 herausragende Dokumentar-, Spiel-, und Animationsfilme aus aller Welt werfen einen kritischen Blick auf die Menschenrechtssituation weltweit – vom Kaukasus über Darfur bis nach Deutschland. Dabei stehen die Kraft und der Mut derjenigen im Mittelpunkt, die sich auch unter widrigen Umständen einmischen, die ihre Stimme erheben und Wege aus der Ungerechtigkeit suchen. Ein filmisches Fest für Menschenrechte also.

Die Themen des Festivals sind so vielschichtig und umfangreich wie die der Menschenrechte. „perspektive“ befasst sich in diesem Jahr u.a. mit dem Konflikt im Nahen Osten, mit Immigration, Bürgerkrieg und Besatzung, Armut, den ökologischen und ökonomischen Folgen der Globalisierung und dem Thema Nationalsozialismus.

Darüber hinaus zeigt „perspektive“ zu Ehren des diesjährigen Menschenrechtspreisträgers Abdolfattah Soltani einen filmischen Schwerpunkt zum Thema Iran.

Veranstaltungsorte sind Filmhaus und Tafelhalle im KunstKulturQuartier sowie das CineCittà. Das Festival wird ergänzt durch zahlreiche Diskussionen, Vorträge, Konzerte und internationale Gäste. Parallel sind außerdem die Ausstellungen „Letizia Battaglia: Fotografien von 1976 bis 2009: Gegen die Mafia“ des KOMM-Bildungsbereichs und „El Dorado“ der Kunsthalle Nürnberg zu sehen.

Committed cinema – exciting, moving, innovative – this is what “perspektive”, Germany’s oldest and most important human rights film festival has to offer. About 70 outstanding documentary, feature and animated films from all over the world take a critical look at human rights world-wide – from the Caucasus via Darfur right through to Germany. The focus is on the strength and courage of those who intervene, even in adverse conditions, who raise their voices and look for ways out of injustice. A cinematic celebration of human rights.

The festival’s topics are as complex and comprehensive as those of human rights. This year, “perspektive” will include a look at the conflict in the Middle East, at immigration, civil war and occupation, poverty, the ecological and economic consequences of globalisation and the topic of National Socialism.

In addition, to honour this year’s Human Rights Award winner, Abdolfattah Soltani, “perspektive” will present a cinematic focus on Iran.

Venues will be the Filmhaus and the Tafelhalle in the KunstKulturQuartier, as well as the CineCittà. The festival will be supplemented by numerous discussions, lectures, concerts and international guests. At the same time, there will be two exhibitions – “Letizia Battaglia: Photographs 1976–2009: Fighting the Mafia” in the KOMM-Education Forum and “El Dorado” in the Kunsthalle Nürnberg.

■ *Programme and further information:
Tel. 0911-231-8329
www.filmfestival-der-menschenrechte.de*

■ **Programm und weitere Informationen:**
Tel. 0911-231-8329
www.filmfestival-der-menschenrechte.de

TERMINÜBERSICHT

Mittwoch 30. September 2009 – Sonntag,
11. Oktober 2009

PERSPEKTIVE - NÜRNBERGER FILMFESTIVAL DER MENSCHENRECHTE

Veranstalter: Internationale Filmtage der
Menschenrechte e.V.
Künstlerhaus K4, Königstraße 93

Samstag, 3. Oktober 2009

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Veranstalter: Arbeitskreis christlicher Kirchen in
Nürnberg
Sebalduskirche, 18 Uhr

TANZTHEATER ZUM THEMA MENSCHENRECHTE

Veranstalter: Menschenrechtsbüro
Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, 20.30 Uhr

Sonntag, 4. Oktober 2009

VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREISES 2009

Veranstalter: Stadt Nürnberg
Opernhaus, Richard-Wagner Platz 2, 11 Uhr

NÜRNBERGER FRIEDENSTAFEL 2009

Veranstalter: Menschenrechtsbüro und Amt für
Kultur und Freizeit
Kornmarkt – Dr.-Kurt-Schumacher-Straße –
Jakobsplatz, 13 Uhr

MENSCHENRECHTE – EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN ISLAM?

Podiumsdiskussion
Veranstalter: Menschenrechtsbüro
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 16 Uhr

TANZTHEATER ZUM THEMA MENSCHENRECHTE

Veranstalter: Menschenrechtsbüro
Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, 20 Uhr

Montag, 5. Oktober 2009 – Dienstag,
6. Oktober 2009

TAGUNG DER INTERNATIONALEN STÄDTE- KOALITION GEGEN RASSISMUS (ICCAR)

Veranstalter: Menschenrechtsbüro
Rathaus der Stadt Nürnberg

PREVIEW

Wednesday, 30 September 2009 – Sunday,
11 October 2009

PERSPEKTIVE – NUREMBERG HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL

Organiser: Association International Human Rights
Filmfestival Nuremberg
Künstlerhaus K4, Königstraße 93

Saturday, 3 October 2009

ECUMENICAL SERVICE

Organiser: Association of Christian Churches in
Nuremberg
St. Sebald Church, 6 p.m.

DANCE THEATRE ON HUMAN RIGHTS

Organiser: Human Rights Office
Theatre Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, 8.30 p.m.

Sunday, 4 October 2009

AWARD CEREMONY OF THE 2009 NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD

Organiser: City of Nuremberg
Opera House, Richard-Wagner Platz 2, 11 a.m.

NUREMBERG PEACE TABLE 2009

Organisers: Human Rights Office and Inter-Cultural
Office
Kornmarkt – Dr.-Kurt-Schumacher-Straße – Jakobsplatz,
1 p.m.

HUMAN RIGHTS – A CHALLENGE TO ISLAM?

Panel discussion
Organiser: Human Rights Office
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 4 p.m.

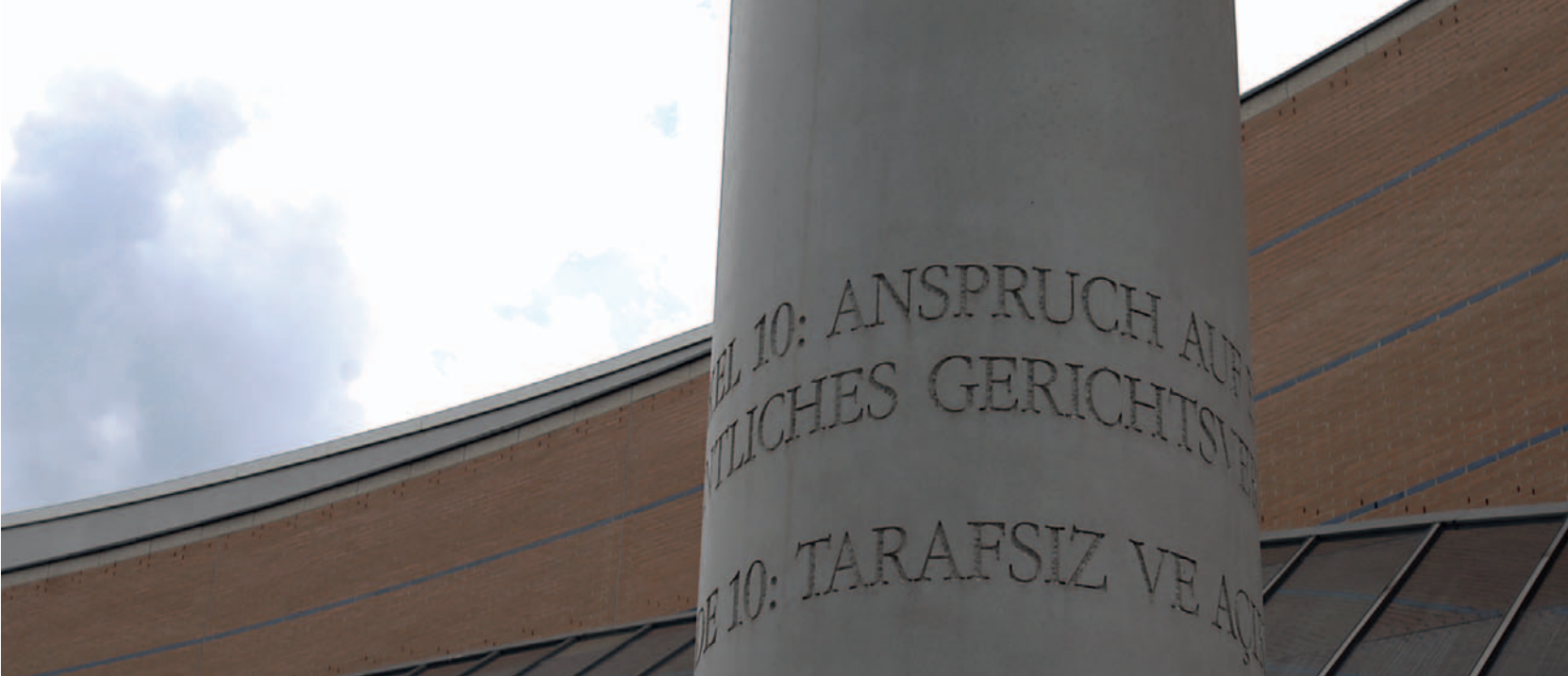
DANCE THEATRE ON HUMAN RIGHTS

Organiser: City of Nuremberg
Theatre Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, 8 p.m.

Monday, 5 October 2009 – Tuesday,
6 October 2009

CONFERENCE OF THE INTERNATIONAL COALI- TION OF CITIES AGAINST RACISM (ICCAR)

Organiser: Human Rights Office
Nuremberg City Hall



BESONDERER DANK gilt dem Verleger Bruno Schnell, der das Preisgeld gestiftet hat,
und der Sparkasse Nürnberg für ihre großzügige Unterstützung.

SPECIAL THANKS are due to publisher Bruno Schnell for donating the award money,
and to Sparkasse Nürnberg for their generous support.



EIN DANK GILT AUCH DEN SPONSOREN
MANY THANKS FOR SUPPORT ALSO TO



Bayerisches Rotes Kreuz 
Kreisverband Nürnberg - Stadt



COMMERZBANK 

RIEDEL HOLDING
GMBH & CO. KG

SIEMENS



Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst

IRION  CONSULT



rumpel
Druckerei

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg / Menschenrechtsbüro
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg
Tel.: +49 (0) 911 231-5029
Fax: +49 (0) 911 231-3040
E-Mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.menschenrechte.nuernberg.de

Leitung:

Dr. Hans Hesselmann
Doris Groß, Wilhelm Heidrich, Dagmar Nwaissier,
Hedwig Schouten, Reiner Sikora

Texte:

Dr. Hans Hesselmann, Doris Groß, Markus Jäkel, Andrea Kuhn,
Elisabeth Ries, Stephanie Rupp, Hedwig Schouten

Übersetzung:

Ulrike Seeberger, Jane Britten

Design:

formfinder.de

Fotos:

C. Dierenbach, FIDH, B. Fuder, D. Groß, E. Hesselmann,
G. Iannicelli, Int. Crisis Group, T. Langer, H. Liedel, S. Rupp,
R. Schedlbauer, H. Schouten, M.-C. Wiesenhofer, privat

Druck:

Druckerei Rumpel Nürnberg

Auflage:

3.500 Exemplare
August 2009

Published by:

*City of Nuremberg / Human Rights Office
Rathausplatz 2
90403 Nuremberg
Tel.: +49 (0) 911 231-5029
Fax: +49 (0) 911 231-3040
E-mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de
www.humanrights.nuremberg.de*

Head of Office:

*Dr. Hans Hesselmann
Doris Groß, Wilhelm Heidrich, Dagmar Nwaissier,
Hedwig Schouten, Reiner Sikora*

Text:

*Dr. Hans Hesselmann, Doris Groß, Markus Jäkel, Andrea Kuhn,
Elisabeth Ries, Stephanie Rupp, Hedwig Schouten*

Translation:

Ulrike Seeberger, Jane Britten

Design:

formfinder.de

Photos:

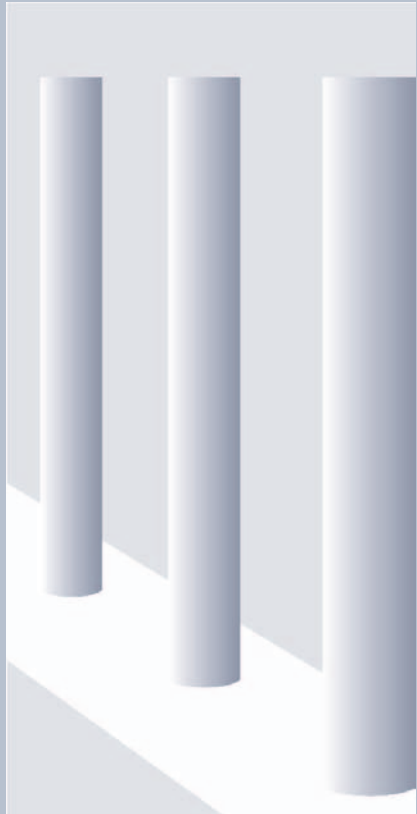
*C. Dierenbach, FIDH, B. Fuder, D. Groß, E. Hesselmann,
G. Iannicelli, Int. Crisis Group, T. Langer, H. Liedel, S. Rupp,
R. Schedlbauer, H. Schouten, M.-C. Wiesenhofer, privat*

Printing:

Druckerei Rumpel Nuremberg

Edition:

*3.500 copies
August 2009*



MENSCHENRECHTSBÜRO